

„Lehramt – das ist eine komplett andere Welt“ Biografische Bildungsprozesse als Herausforderung akademischer LehrerInnenausbildung

Jacqueline Jaekel und Tim Unger



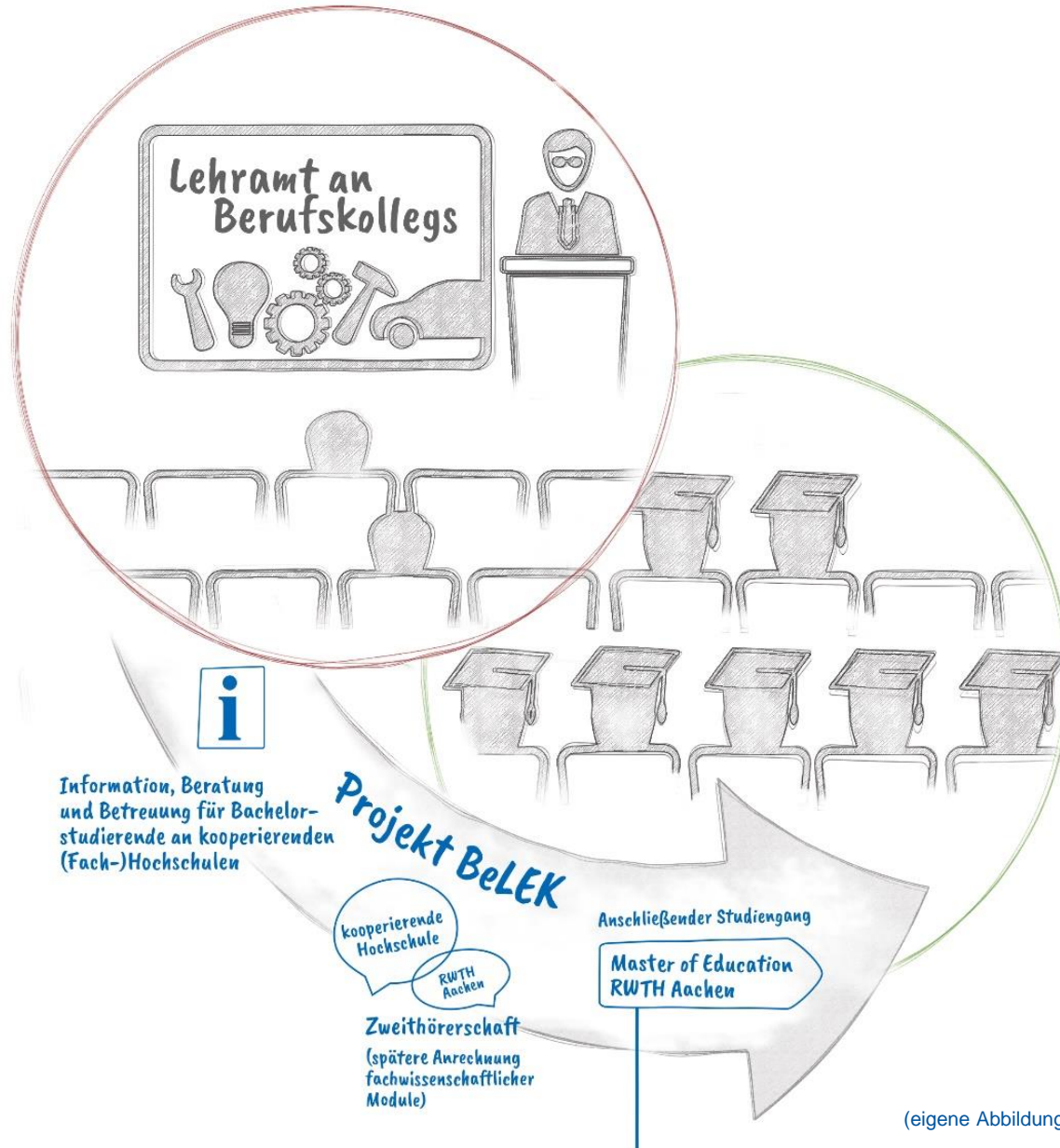
Lehrstuhl für
Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt
Berufspädagogik

RWTHAACHEN
UNIVERSITY



Jacqueline Jaekel (hier ohne Erkältung)

Das Projekt BeLEK an der RWTH Aachen



Wer sind die Studierenden, die wir mit dem Angebot ansprechen?

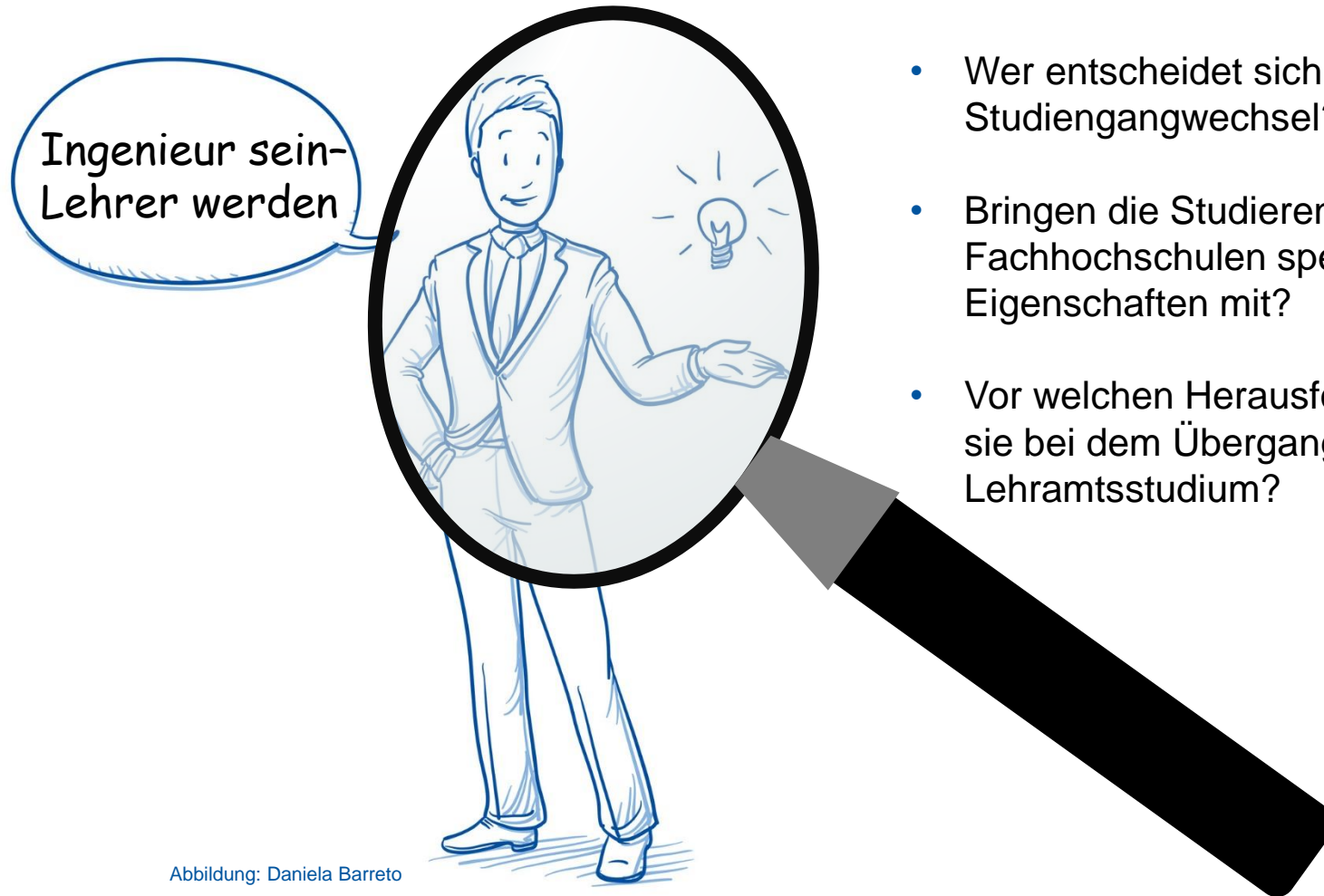


Abbildung: Daniela Barreto

- Wer entscheidet sich für den Studiengangwechsel?
- Bringen die Studierenden der Fachhochschulen spezielle Eigenschaften mit?
- Vor welchen Herausforderungen stehen sie bei dem Übergang in das Lehramtsstudium?

... alte Vorbehalte des Kollegs Schulversuchs: „**Drohender Niveauverlust**“?!



Welche biografischen Muster dominieren beim Wechsel von einem ingenieurwissenschaftlichen Fachhochschulstudium zum universitären Lehramtsstudium?

Methodisches Vorgehen

Autobiografisch-narrative Interviews

- 13 Fälle
- 90-180 min Dauer

Narrationsanalyse nach Fritz Schütze (ebd. 2016; Detka 2005)

- Prozessstrukturen des Lebenslaufs
 - Aufschichtung biografischer Erfahrungsgestalten (narrative Identität)
- Uns interessieren die Biografien unserer Studierenden, weil darin identitätsrelevante Orientierungen sichtbar werden. Anders formuliert geht es uns um die Kopplungen subjektiver/struktureller Dimensionen, die fallübergreifend auftreten und als einflussreicher biografischer „Mechanismus“ beim Studiengangwechsel deutlich werden.

Erste Erkenntnisse

Kernthesen

Bisherige Biografie ist geprägt durch spezifische:

- Desintegrationserfahrungen
- Negationsstile



Weg-Von statt Hin-Zu!



Abbildung: Daniela Barreto

Biografische Desintegrationserfahrungen

Aus- und Abgrenzungserfahrungen aus den institutionalisierten Ablaufmustern (Nohl 2015)



„Irgendwann haben sich meine Eltern dann getrennt, so im Alter von elf Jahren, ähm, und dann bin ich mehr oder weniger zweigeteilt aufgewachsen: einerseits in H-Dorf und dann wieder in B-Dorf weiterhin ('), ähm, joa. Dann bin ich ziemlich früh ausgezogen, also quasi eine Woche nach meinem achtzehnten Geburtstag ↳ wollte ich dann alleine wohnen, weil ich selbstständig sein wollte - ich wollte schon immer ganz früh selbstständig sein und wollte nicht immer zwischen den Fronten quasi stehen.“ (Nils)



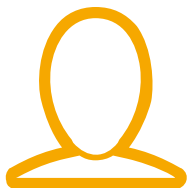
Desintegrationserfahrung:
Rahmung der Familie geht verloren, Nils bricht aus

Biografische Negationsstile

Eine zunehmend verdichtete, ablehnende Haltung gegenüber spezifischen sozialen Welten (Marotzki 1990 / Nohl 2015)



„Weil mir sind die Berufe im Ingenieurbereich, ähm, zu speziell. Also, ähm, man wird irgendwo eingesetzt als Ingenieur und dann spezialisiert man sich nachher auf irgendein Themengebiet und (,) das (rödelt?) man dann tagtäglich immer rauf und runter und, äh, befasst sich eigentlich mit nichts mehr anderem. Und (1) äh, da muss ich sagen, (h) das ist nicht das, was ich mir so vorgestellt habe“ (Marc)



„aber (räuspert sich) da selber anzufangen, ähm, war jetzt nicht so eine richtige Option. (3) Weil das auch etwas ist, was sehr unsicher ist. Also es kann sein, dass - (h) diese kleine Abteilung, die besteht so aus fünf Technikern ungefähr und man weiß - man kann das gar nicht abschätzen, was da in zehn, zwanzig, dreißig Jahren - ob diese Abteilung noch besteht oder ob das vielleicht auch zentralisiert wird.“ (Paul)

Erste Erkenntnisse

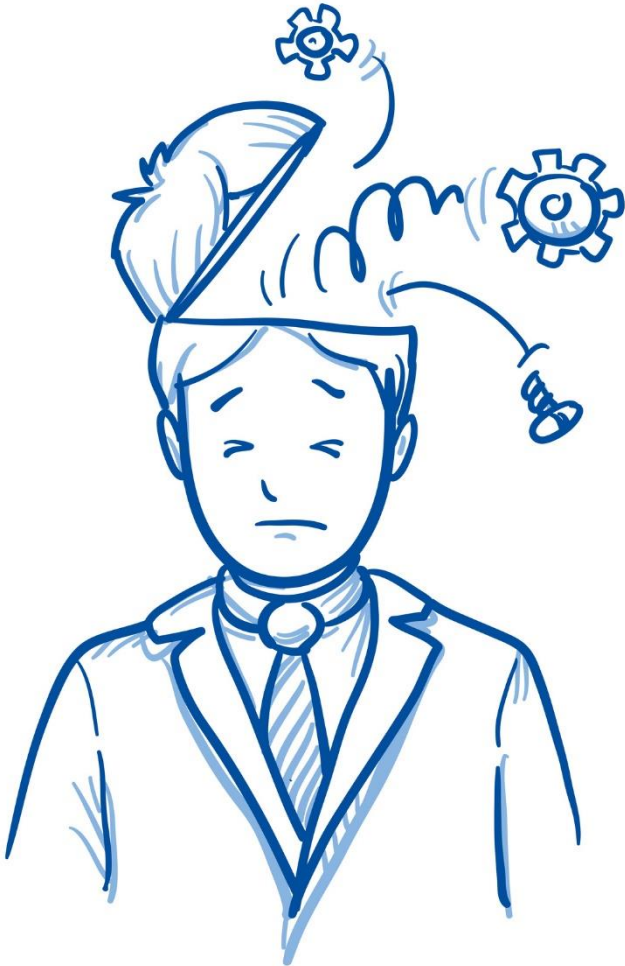


Abbildung: Daniela Barreto

Studiengangswechsel wird beeinflusst durch die Ausprägung von **Negationsstilen gegen:**

- **Konkurrenzdruck**
- **Arbeitsbedingungen**
- **Prekarität der Karriere**

Dabei werden eigene BK-Erfahrungen retrospektiv herangezogen.

Erste Erkenntnisse

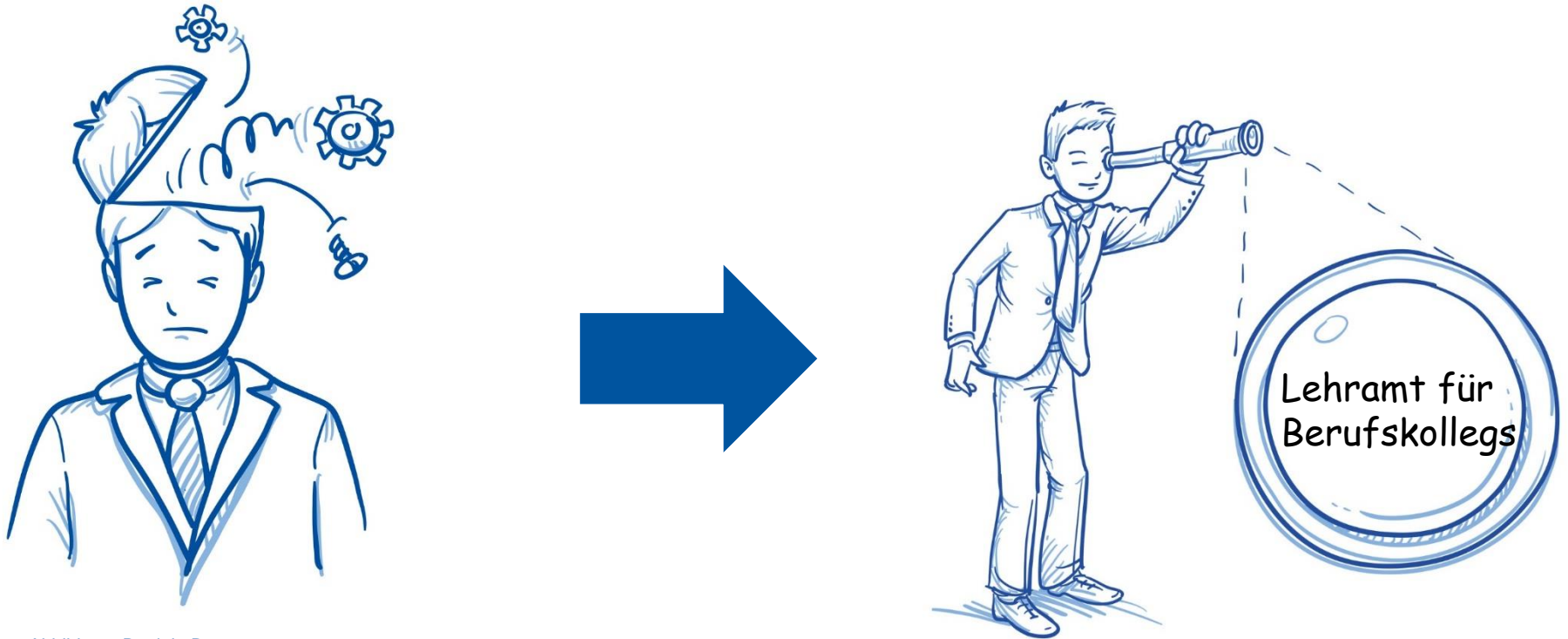


Abbildung: Daniela Barreto

Die Entscheidung für das Lehramtsstudium fungiert als Bewältigungsstrategie vorgelagerter biografischer **Negationsstile** und geht noch in der Universität mit **biografischen Bildungsprozessen** einher (günstige Voraussetzung für Professionalisierung!).

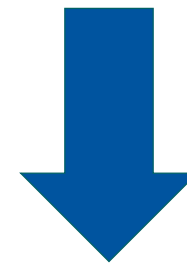
Erste Erkenntnisse



Abbildung: Daniela Barreto

Neue Karriereoption als Mittel biografischer Selbstbehauptung und Stabilisierung

Hoffnung auf einen **kontinuierlichen biografischen Verlauf**



Lehramt war zuvor keine Karriereoption, eine quasi andere Welt

Desintegrations- erfahrungen

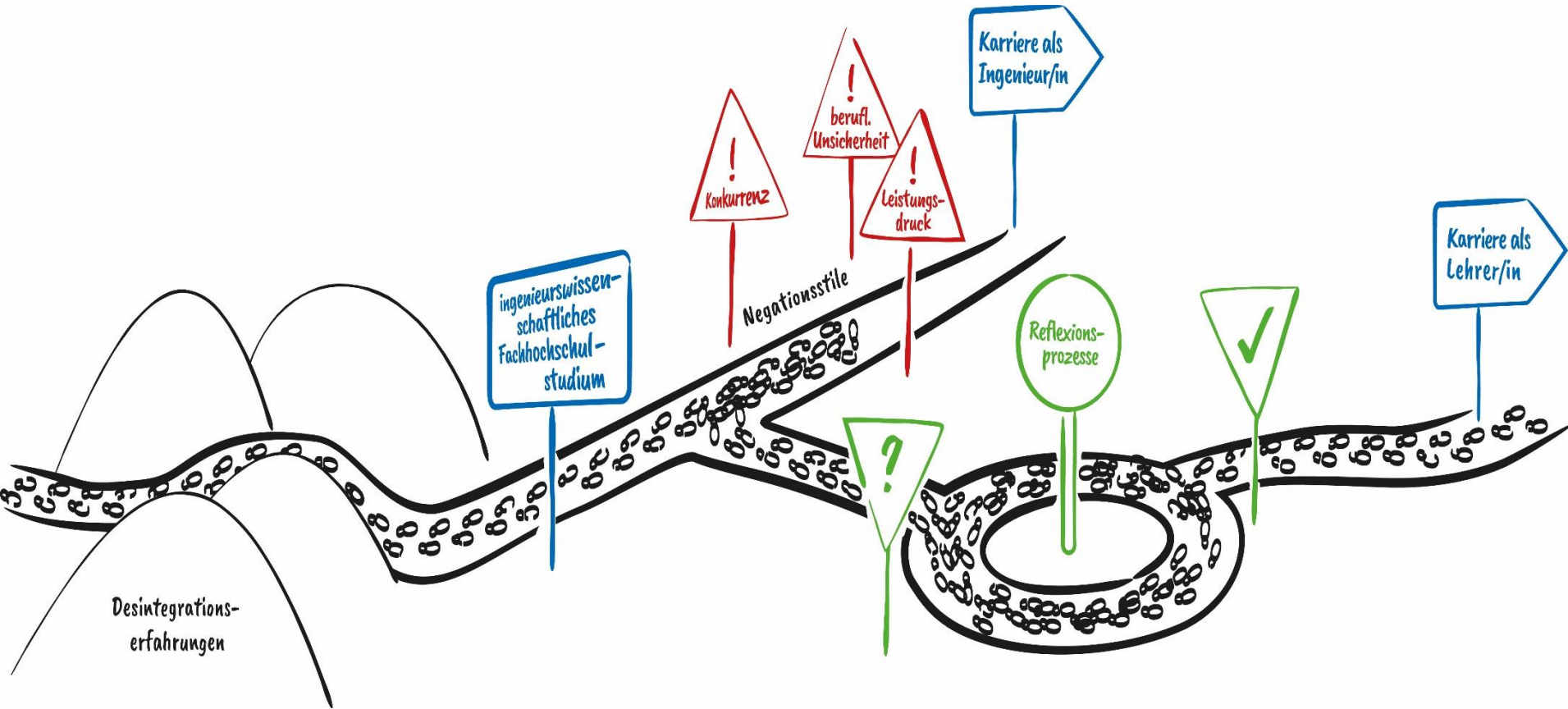
Aus- und
Abgrenzungs-
erfahrungen gg.
institutionalisierten
Ablaufmustern wie
Familie, Schule,
Ausbildung



Negationsstile

Ablehnende
Haltung gegenüber
ingenieurs- und
berufstypischen
Sozialwelten

Der biografische Verlauf zum Lehramt für Berufskollegs



(Eigene Abbildung)

Wie kann die Universität diese Studierenden unterstützen?

- Biografiearbeit mit dem Ziel, die vorhin beschriebenen biografischen Mechanismen zu reflektieren (z.B. intimacy circles, Coaching, Achtsamkeitstraining) ➔ ***Authentizität absichern***
- ... und diese frühzeitig auf schulische Praxiserfahrungen zu beziehen (orientierendes Schulpraktikum, Praxissemester) ➔ ***matching absichern***
- Schlicht und ergreifend frühzeitig informieren (Flyer, Socialmedia...)
- Gatekeeper installieren (derzeit Studienberatung)

Glück auf!